

### Adolf Steinwedel

Viktoria Luise, die Herzogin von Braunschweig-Lüneburg und Prinzessin von Preußen, hat sich vor ihrem Ableben über die Erinnerungen des Braunschweiger Bürgers Adolf Steinwedel an das Residenzschloss ihrer alten Familie sehr gefreut und fand es erstaunlich, wie liebevoll er das Bauwerk in seiner Schönheit und Besonderheit erfasste und wie er über dem repräsentativen Gesamteindruck auch die Einzelheiten nicht vergaß.

Die im Jahre 1967 erschienenen Erinnerungen Steinwedels sind jedoch voller Dramatik. Er spricht davon, dass den Zuschauern lediglich die Aufgabe blieb, „in ohnmächtiger Resignation dabei zuzusehen, wie ein wertvolles historisches Baudenkmal als Wahrzeichen der Stadt vom Erdboden verschwand“. Ihn „berührt es seltsam, ja unheimlich“ – er spricht von einem Omen, gar von einem Fluch –, dass die verhältnismäßig kurze Geschichte des Braunschweiger Schlosses „immer wieder von Brandfackeln und Flammenschein begleitet wird. Auf einer Brandstelle erbaut, über Ruinen entstanden, sollte das Schloss noch zweimal vom Feuer erfasst und endlich ganz vernichtet werden.“

Nach der Zerstörung der ersten Residenz, des „Grauen Hofes“ mit Cour d’honneur, durch ein Feuer bei einem Volksaufstand gegen den ungeliebten Herrscher im Jahre 1830 konnte nur acht Jahre später ein Neubau eingeweiht werden, errichtet von dem Baumeister – und mit dem Schloss zum Hofbaurat ernannten – Carl Theodor Ottmer. Bauherr war der Sohn des alten Herzogs. Steinwedel schreibt, dass dem neuen „eigenbrötlerischen Herzog Karl Wilhelm Ferdinand“ hundert Säle und Zimmer zur Verfügung standen. Aber das Schicksal nimmt seinen Lauf: „Und wiederum, in einer bitterkalten Februarnacht des Jahres 1865, fraß sich das durch Überhitzung eines Ofens während des Hofballs entstandene Feuer vom Nordtrakt bis zur Mitte des Schlosses durch. Krachend stürzte die von Ernst Rietschel entworfene und erst 1864 aufgestellte Quadriga zerschmelzend – unter dem Aufschrei der herbeigeeilten Bevölkerung – auf das Parkett des Tanzsaales.“

Und Steinwedel weiter: „Indes, das Schloss wurde in der alten Form und im Sinne seines Schöpfers bald wieder aufgebaut. Herzöge und Regenten kamen und gingen. Nach dem Thronverzicht Herzog Ernst Augusts nahmen im November 1918 revolutionäre Volksmariner Besitz vom Schloss. Im Anschluss nutzten Naturhistorisches Museum, Kammerspiele, verschiedene Dienststellen, Technische Hochschule u.a. die weitläufigen Räume. 1935 wurde das gesamte Schloss für die SS-Junkerschule freigemacht.“

Dann schließlich kam die große Katastrophe: „Am 10. Februar 1944 gegen Mitternacht zerbarsten im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges der Südflügel und die Rückfront des Schlosses, während es in der Schreckensnacht des 15. Oktober 1944, von Brandbomben getroffen, vollends ausbrannte.“ In weiten Teilen blieben aber die Fassaden des Gebäudes gut erhalten und prägten über 15 Jahre das Bild der Stadtmitte. Eine Zu-

**Braunschweigs Bohlweg hat neben Horten (heute Galeria) ein neues Gegenüber erhalten: die rekonstruierte Schlossfassade und dahinter die Shopping-Mall. Auf den hohen Sockeln am Eingang werden im Mai die zwei Reiterstandbilder der Herzöge ihren Platz einnehmen. Bei der Gestaltung der Rückseiten wurde gespart. Die Autos parken auch auf dem Dach. Kommt man von der Museumstraße im Osten, verstellt der Neubau den Blick auf den Dom und das Rathaus.**

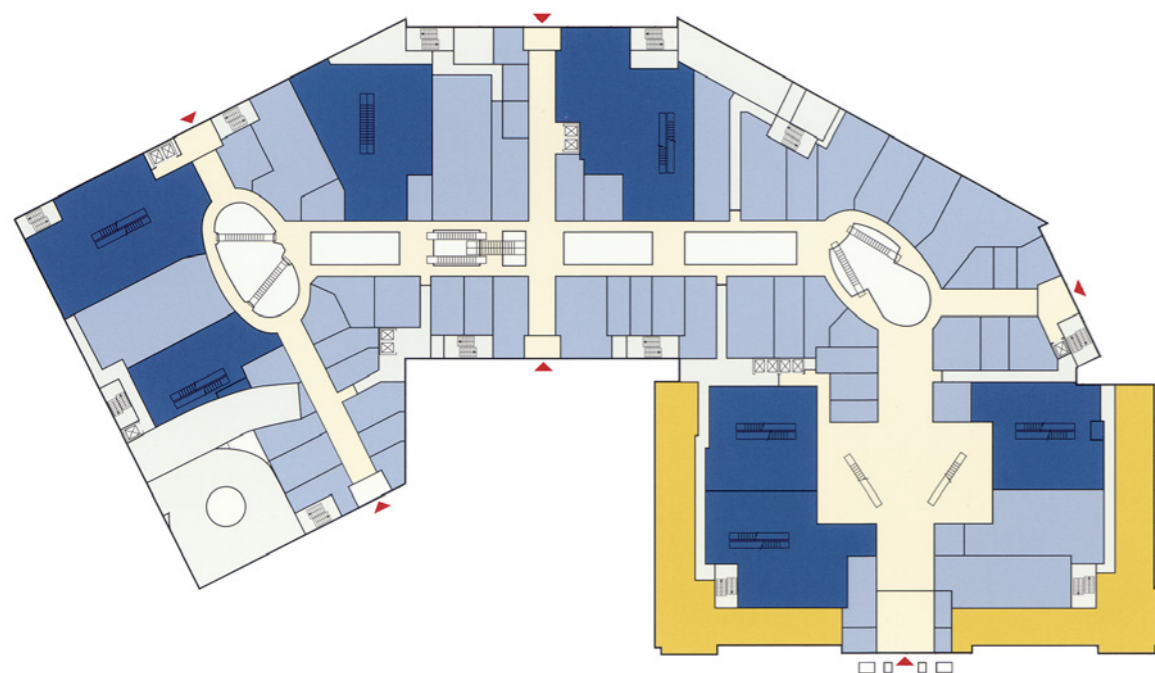
## Braunschweiger Helden

Text: Sebastian Redecke Fotos: Klemens Ortmeyer

*Ein Schloss und sein Schicksal. Die im Krieg ausgebrannte und 1960 abgerissene Residenz der Herzöge wurde mit Frauenkirchen-Fachleuten als Fassade einer Shopping-Mall wieder neu errichtet. Zuvor schlossen der Oberbürgermeister und die ECE Projektmanagement GmbH einen für beide Seiten lukrativen Pakt.*







Der Grundriss der Mall mit den drei „Lichtinseln“. Die größte „Insel“ befindet sich im Schlosshof. Zu den Magneten im Erdgeschoss gehören C&A, H&M und New Yorker. Im Schloss-Basement macht sich Saturn breit. Die gelben Flächen wurden an die Stadt vermietet, die dort eine Bibliothek, ein Standesamt und eine Bücherei eröffnen wird.

Erdgeschoss im Maßstab 1:1500; Zeichnung: ECE, Hamburg

kunft gab es jedoch nicht, denn das nächste Unglück nahm am 18. März 1960 frühmorgens seinen Anfang. Es begannen Abbrucharbeiten. Steinwedel: „Die letzten Quader dieses stolzen Gebäudes wurden in die Sanddünen hinter der Kralenriede gefahren, um dort fragwürdige Verwendung beim Bau einer Rodelbahn zu finden. In eine Tonkuhle am Madameweg aber wurden rund tausend Teile vom Schlossabbruch gebracht.“

#### Moderne Zeiten

Die Zukunft hat begonnen. Seit Ende März dieses Jahres ist das spätklassizistische Schloss wieder da. Dafür wurden rund 550 Sandstein-Fragmente aus dem „Schmuckbereich“ in Kleingärten und anderen Gärten, Kuhlen und von der Rodelbahn wieder eingesammelt und durch Frauenkirchen-Fachleute an den jeweils richtigen Platz in die neue Fassade eingesetzt. Das Schloss zeigt sich jetzt aber nur von vorn und von den Seiten in seinen historischen Maßen. Hinten ist es um vieles größer geworden, da mit der modernen Zeit natürlich auch neuen Anforderungen entsprochen werden musste. In Gestalt einer Mall-Rückfront. Und die drückt alles weg. Aber es residieren ja heute auch ganz andere Herren in dem Gebäude als anno dazumal. Es sind ECE-Projektmanager und mit ihnen Finanziers wie die Credit Suisse. Mit dem Braunschweiger Oberbürgermeister Gert Hoffmann verständigten sie sich auf einen Deal: Grundstück gegen teure Schloss-Schaufassade und das Komplett-Paket der sich dahinter verborgenden Geldmaschine. Und so kam es, dass jetzt dort, wo sich noch vor zwei Jahren ein Stadtpark befand, die „Schloss-Arkaden Braunschweig“ 25 Meter hoch aufragen. Im Inneren schufen die privaten Hände unter dem Slogan „Shopping in Elegance“ ein Verkaufsgelände

mit 150 Shops, querbeet vom Luxus bis zum Schnäppchen sortiert. Installiert auf drei Ebenen, vor allem in dem viel größeren Annex. Weitere Protagonisten dieser Planung sind der als absolut Mall-gefügt vom Oberbürgermeister eingesetzte Stadtbaurat Wolfgang Zwafelink und das Architektenpaar Alfred Grazioli und – zurzeit die Villa Massimo genießend – Wieka Muthesius. Die Architekten zeichnen für die Mall-Haut mit dem grünen Fotodruck-Glas als Deko verantwortlich.

Dass der BDA-Präsident Kasper Kraemer bei einer von der ECE pompös organisierten Podiumsdiskussion zur Schloss-Eröffnung im Braunschweiger Gewandhaus der Meinung war, dass das Schloss „ein Bild wunderbarer Architektur biete“, und sich in dem Ausruf erging: „Jetzt sehen wir, was wir in der Stadt 46 Jahre vermisst haben“, obwohl der BDA (in Braunschweig sogar zu 93 Prozent) immer gegen die Planungen votiert hatte, sorgte für große Verwunderung. Seine Äußerungen können nur als eine Art Hommage an seinen Vater Friedrich Wilhelm Kraemer, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre, verstanden werden. Der Vater promovierte 1945 zum Thema Theaterbauten von Peter Joseph Krahe und Carl Theodor Ottmer und kämpfte 1960 vehement für die Rettung des Schlosses. Kasper Kraemer hatte 2003 – auch dies stieß auf Unverständnis – am eingeladenen ECE-Wettbewerb zum Braunschweiger Schloss teilgenommen (Heft 1-2.04).

#### Braunschweiger Helden

Damit das neue Schloss einen adäquaten Rahmen erhält, wird im Mai der Vorplatz nach alten Bildern wieder hergerichtet. Die Bürger der Stadt haben dafür fleißig Geld zusammengelegt, was das ECE Projektmanagement mit großer Genugtu-

KME

TECU®

Neues Kupfer: TECU® Classic Bänder in spezieller Verlegetechnik bekleiden die Fassade eines Fitness-Centers in Sesto Fiorentino (I) und überraschen mit einer individuellen Formensprache. TECU® Hotline +49 541 321-2000 info-tecu@kme.com, www.kme.com/tecu

COME IN AND WIN  
TECU®  
ARCHITECTURE  
AWARD 2007  
www.kme.com/award  
Closing Date  
15 October 2007



# NEUE PERSPEKTIVEN BIETEN





Zur Georg-Eckert-Straße im Süden zeigt der Neubau seine Blöße. Nach der Schloss-Seitenfront folgen ein Einschnitt, die grüne Grazioli/Muthe-sius-Fassade und das graue Parkhaus.

ung registrierte. Zwei 1874 zum ersten Mal enthüllte und nun erneut zu enthüllende Reiterstandbilder, die bisher an der Schnellstraße zum Bahnhof abgestellt waren, wo sie in den sechziger Jahren sicher auch enthüllt wurden, sind wieder zurück: Hoch zu Ross thronen Herzog Karl Wilhelm Ferdinand und Sohn Herzog Friedrich Wilhelm. Der Oberbürgermeister spricht von Braunschweiger Helden. Doch auch bei diesen zwei Herzögen, die in der Gruft des Braunschweiger Doms ihre letzte Ruhe fanden, muss trotz aller Pracht in Bronze genauer hingeschaut werden, denn nicht nur ihr Residenzschloss, auch die Helden selbst hatte das Schicksal hart getroffen. Karl Wilhelm Ferdinand, ein Militär, der links vom Haupteingang der Shopping-Mall steht, war zwar bei den Schlachten von Hastenbeck und bei Minden noch erfolgreich, verlor aber – gerade eben zum Feldmarschall ernannt – die Kanonade von Valmy. Sein Ende war furchterlich: Als Oberbefehlshaber der preußischen Armee zerschlug ihm während eines Durcheinanders in der Schlacht bei Jena und Auerstedt nahe Hassenhausen eine von der Seite kommende Gewehr-kugel beide Augen. Sein Sohn Friedrich Wilhelm, rechts vom Eingang, kämpfte als Heerführer „Schwarzer Herzog“ ebenfalls bei Jena und Auerstedt. Ihn traf wenige Jahre später beim Marsch gegen Napoleon die tödliche Kugel an der Straßenkreuzung Quatre-Bras bei Brüssel, nur zwei Tage vor der Schlacht von Waterloo.

#### Pimkie

Wir schreiben das Jahr 2010. Nachforschungen der Spezialisten der Braunschweiger Feuerwehr ergaben, dass das neueste Kombimodell mit Grillplatte und Doppelfritteuse in der Reihe Snack-Line, das in den Prüfanstalten noch mit Lob überschüttet worden war, der Auslöser gewesen sein soll. Es war schon weit nach Mitternacht, als bei Nordsee urplötzlich Stichflammen emporstiegen. Heißes Fett hatte sich entzündet und nicht nur zu großer Hitze, sondern auch zu Verpuffungen geführt. Die Flammen fanden schnell Nahrung in den braunen Kunstledersesseln von Gelato Tiziano, dem Römer hinter den Säulen des Mittelrisalits. Zum großen Unglück war dann in kürzester Zeit – nachdem sich die Flammen durch die Schuhkarton-Stapel von Humanic Kids gefressen hatten – das Dach erreicht. Und es blieb zum Entsetzen der Braunschweiger Bürger, die in dieser Nacht erneut zu ihrem Schloss strömten, nicht aus, dass ein weiteres Mal die neu gegossene Quadriga mit der „Brunonia“ hinabstürzte, diesmal im freien Fall am Food-Corner „Ballsaal“ vorbei erst ins Pimkie, dann durchschlug sie Hennes & Mauritz und traf schließlich bei Haase Schreiben und Schenken auf. Der Quadriga-Sturz bleibt unfassbar, da die wenige Minuten nach dem Alarm anrückende Feuerwehr nicht nur mit Drehleitern operierte, sondern sich mit Geschick von hinten dem freien Parkdeck auf dem Schlossdach näherte und daher ihren Angriff auf den Brandherd in ganzer Breite sogar mit Wasserkanonen steuern konnte. Vergebens. Die Bronze ist erneut geschmolzen – und der Magnet im Basement schwimmt im Löschwasser. Adolf Steinwedels Vermutung scheint sich zu bewahrheiten: Es liegt ein Fluch auf diesem Schloss.

# YTONG®



## Von führenden Feuerwehrmännern empfohlen

YTONG lässt nichts anbrennen. Weil YTONG Porenbeton aus mineralischen Rohstoffen besteht und damit nicht brennbar ist. Daneben ist dieser Vollstein besonders umweltfreundlich und hochwärmendämmend. Deshalb ist YTONG also der perfekte Baustoff für Energiesparhäuser, vom Keller bis zum Dach. Und das wird auch noch staatlich gefördert. Bitte informieren Sie sich unter Telefon 08 00-5 23 56 65 (kostenlos) oder [www.ytong.de](http://www.ytong.de).

**YTONG – zum Glück ein Vollstein.**

#### Xella Kundeninformation

Telefon: 08 00-5 23 56 65  
Telefax: 08 00-5 35 65 78  
[info@xella.com](mailto:info@xella.com) | [www.xella.de](http://www.xella.de)

**xella®**  
Neues Bauen